

Mal wild, mal sympathisch

Stadttheater Ingolstadt zeigt Roadmovie von Wolfgang Herrnsdorf

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

Planegg – Wenn sich zwei 14-Jährige einen alten Lada klauen, pardon: „leihen“, und damit quer durch Deutschland düsen, kann eigentlich nur Chaos herauskommen. Und genau dieses Chaos ist es, das die beiden Protagonisten und ihre drei Mitspieler vom Stadttheater Ingolstadt in Wolfgang Herrnsdorfs Theaterstück „Tschick“ mal wild, mal sympathisch und auch mal leicht schockierend ihrem Publi-

kum präsentieren.

Maik ist ein Außenseiter, der zu Hause zwar im Wohlstand lebt, aber vernachlässigt wird. Sein aktuell größtes Problem: Der 14-Jährige ist als Einziger nicht zu Tatjanas Party eingeladen, obwohl er doch so für die Klassenkameradin schwärmt. Also hält er sich selbst für den größten Langweiler aller Zeiten. Doch dann stellt sich heraus, dass Tschick (überzeugend: Peter Valcz) bei der Party auch nicht erscheinen darf. Tschick ist ein Russe und neu

in der Klasse. Da er sich geweigert hat, ein paar Worte über sich zum Besten zu geben, weiß Maik nur, dass der Neue in der Walachei einen Opa ohne Zähne hat und selbst das scheint ihm unwirklich. „Die Walachei gibt's doch gar nicht, das ist ein Ort wie ‚Jotwehdeh‘ oder ‚Pampa‘“, meint Maik (hervorragend: Lukas Umlauf).

Zu Beginn der Sommerferien steht Tschick plötzlich mit dem Wagen vor Maiks Tür. Auf die geplante Spritztour lässt sich Maik schneller

ein, als er das je für möglich gehalten hätte. Und flieht damit nicht nur vor der Tatsache, dass die schöne Tatjana ihn verschmäht, sondern auch vor seinem ihn ignorierenden Vater und seiner stets betrunkenen Mutter, die die meiste Zeit auf einer „Beautyfarm“, also in einer Entzugsklinik verbringt. Ob Manuela Brugger das Alkoholproblem dieser Frau durch ihre recht amüsante Art, sie zu spielen, verharmlost, bleibt Geschmackssache.

Die beiden planlosen Vierzehnjährigen jedenfalls starten ihre – ebenso planlose – Fahrt durch die ostdeutsche Provinz. Dabei bleibt auf der minimalistischen Bühne (Regie: Donald Berkenhoff, Ausstattung: Fabian Lüdicke) viel der Fantasie des Zuschauers überlassen, lediglich einige Gegenstände wie der Schlauch, mit dem die beiden Helden Benzin aus anderen Autos klauen, oder ein paar Autoreifen und Klappstühle auf der Müllkippe, auf der den beiden das Mädchen Isa (glaubwürdig: Olivia Wendt) begegnet, illustrieren die jeweilige Situation. Weil sich die drei wünschen, dass etwas von ihnen die Zeit überdauert, malt Tschick ihre Initialen an die Bretterwand. Dann überlegen sie, ob sie sich in fünfzig Jahren noch aneinander erinnern werden? Es ist der einzige Moment in dem theatralischen Road-Trip, in dem die Sorglosigkeit einer unruhigen Vorahnung Platz macht.

In die Walachei jedenfalls schaffen es Herrnsdorfs Protagonisten am Ende nicht, doch das spielt keine Rolle. Letztlich staunen die Zuschauer darüber, wie das gehen kann, dass Orte aus dem Nichts auftauchen, Klassenzimmer, Schluchten, Autobahnraststätten – wie eine ganze Welt Platz findet auf einer kleinen Bühne mit ein paar Brettern.



Alkoholproblem: Maik (Lukas Umlauf) mit seiner Mutter (Manuela Brugger).

FOTO: RUTT